

Kooperation | OnlineVeranstaltung Gesundheitsversorgung als wirtschaftspolitischer Standortfaktor

Mittwoch, 14.04.2021 um 18:00 Uhr, Streaming

The Charles Hotel

Sophienstraße 28, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Holetschek,
lieber Klaus,

sehr geehrter Herr Dr. Reuther,

sehr geehrter Herr Neumann,

meine Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass die vbw heute wieder
zusammen mit dem Verband der Privaten
Krankenversicherungen diese
Kooperationsveranstaltung durchführt. Unsere
Zusammenarbeit hat eine gute und langjährige
Tradition, die wir gerne fortsetzen wollen.

Deswegen freut es mich ganz besonders, dass
wir auch in diesen herausfordernden Zeiten
eine gemeinsame Veranstaltung auf die Beine
stellen konnten.

Unser heutiges Thema lautet: *„Gesundheits-
versorgung als wirtschaftspolitischer
Standortfaktor“*.

Wie wichtig Gesundheit im Allgemeinen und der Zugang zu einer hochwertigen medizinischen Versorgung ist, hat die Corona-Krise uns allen schmerzhaft vor Augen geführt.

Corona hat aber nicht nur gezeigt, wo hier Handlungsbedarf besteht – Corona hat vor allem gezeigt, dass wir über ein außerordentlich gutes und im Krisenfall schnell reaktionsfähiges Gesundheitswesen verfügen. Das liegt einerseits an unseren Versorgungsstrukturen, um die uns viele Länder beneiden. Der zentrale Erfolgsfaktor war und ist aber das Personal im Bereich Medizin und Pflege, das in diesen schweren Zeiten über sich hinauswächst. Das verdient Respekt und höchste Anerkennung!

Seitens der vbw möchten wir gerade auch deshalb – für einen Wirtschaftsverband vielleicht etwas überraschend – Gesundheit nicht allein unter dem Kostenaspekt diskutieren. Uns allen ist natürlich bewusst,

dass wir dringend nachhaltige Finanzierungs-
lösungen für unser Gesundheitssystem
brauchen. Aber wir wollen die Diskussion nicht
auf diesen Aspekt verengen. Das war noch nie
unser Ansatz. Im Lichte der Erfahrungen aus der
Corona-Pandemie ist es aber noch wichtiger
geworden, das Thema ganzheitlich anzupacken.

Gesundheitsversorgung ist ja nicht nur ein
Kostenfaktor. Die Gesundheitsbranche ist auch
ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Deutschland
und Bayern. Unser Gesundheitsminister Klaus
Holetschek wird uns gleich noch mehr zur
Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für
Bayern berichten. Ich will deshalb nur folgende
Zahlen kurz erwähnen:

- Deutschlandweit betrug 2019 die
Bruttowertschöpfung in der
Gesundheitswirtschaft fast 379 Milliarden
Euro – davon wurden etwa 60 Milliarden in
Bayern erwirtschaftet.

- Fast 7,5 Millionen Erwerbstätige sind in der Gesundheitswirtschaft deutschlandweit beschäftigt, in Bayern sind es 1,18 Millionen Erwerbstätige – das entspricht einem Anteil von über 15 Prozent an allen Erwerbstätigen.

Die Gesundheitsbranche ist also, wie diese wenigen Zahlen zeigen, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und sorgt für Wachstum und Beschäftigung. Die Gesundheitsversorgung ist aber zweitens auch ein wichtiger Standortfaktor.

Die vbw lässt regelmäßig seit 2013 in einer Umfrage unter Unternehmen die Standortqualität Bayerns beurteilen. Seitdem bekommen wir immer auf einem sehr hohen Niveau von über 80 Prozent der befragten Unternehmen die Rückmeldung: Es besteht Handlungsbedarf bei der Sicherstellung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung.

Zuletzt ist auch immer mehr die Frage nach der Sicherung einer wohnortnahen Pflegeversorgung in den Fokus gerückt. An dieser Stelle auch nochmal vielen Dank an Sie Herr Neumann, dass Sie heute bei unserer Diskussion hierzu eine Einschätzung aus Unternehmensperspektive einbringen werden.

Die Befürchtungen der Unternehmen sind nachvollziehbar. Wie soll man – insbesondere im ländlichen Raum – beim Wettbewerb um gut qualifizierte Fachkräfte bestehen, wenn vor Ort kein Arzt und keine Apotheke mehr vorhanden ist? Fehlt der Kinderarzt wird es schwer, junge Eltern als Fachkräfte zu gewinnen!

Die Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sind immens. Ursache dafür sind zwei Megatrends:

- der demografische Wandel
- und der Fachkräftemangel.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich diese beiden Effekte gegenseitig noch verstärken.

Für Bayern fällt der demografische Wandel in Summe vergleichsweise mild aus, die Bevölkerung wird in den nächsten Jahren wieder wachsen. Allerdings wird es zu einer spürbaren Alterung kommen: bis zum Jahr 2039 wird der Anteil der Personen über 65 Jahre in Bayern deutlich zunehmen, der Anstieg wird voraussichtlich mehr als 30 Prozent betragen.

Gerade in ländlichen Regionen kommt aber zu der fortschreitenden Alterung häufig auch noch ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung hinzu. Weil viele vor allem jüngere Menschen von dort wegziehen, wird die Überalterung in diesen Gegenden weiter verschärft.

Vor diesem Hintergrund wird es dort immer schwieriger, eine gute medizinische Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Denn die finanziellen Handlungsspielräume auf

kommunaler Ebene sind in diesen Regionen meist stark eingeschränkt.

Zudem fehlt es an Ärzten und dem nötigen Personal in den Pflegeberufen. Als vbw begrüßen wir deshalb ausdrücklich die bayerischen Landarztprämie. Sie setzt die nötigen Anreize dafür, die medizinische Versorgung auch im ländlichen Raum zu gewährleisten und so die laufenden Abwanderungsprozesse zumindest abzubremesen.

Welchen Beitrag die Privaten Krankenversicherung dazu leisten, im ländlichen Raum gute Versorgungsstrukturen zu etablieren, wird uns Herr Dr. Reuther gleich noch erläutern. Ich bin gespannt auf seine Ausführungen!

Meine Damen und Herren,

festzuhalten bleibt: Als Wirtschafts- und als Standortfaktor ist die Gesundheitswirtschaft in

Bayern von hoher Bedeutung. Für diesen Bereich gilt aber auch drittens wie für kaum einen anderen Sektor, dass die Möglichkeiten des technischen Fortschritts und der Digitalisierung ungeahnte Potenziale bieten.

Davon profitiert jeder Einzelne von uns durch neue, innovative und vor allem verbesserte Behandlungsmöglichkeiten. Betrachtet man das Gesundheitssystem insgesamt, bieten sich aber auch hier erhebliche Chancen. Digitale Lösungen machen es möglich, Versorgungsstrukturen effizienter miteinander zu vernetzen und so gerade im ländlichen Raum eine gute und verlässliche Versorgung sicherzustellen.

- Stichworte sind hier:
- Der weitere Ausbau der Telemedizin und die flächendeckende Einführung der elektronischen Patientenakte.

- Die Bildung von Schwerpunktzentren und bei gleichzeitiger Vernetzung zu kleineren Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung im ländlichen Raum.
- Die Stärkung der Möglichkeiten für Verbundlösungen, um auf kommunalere Ebene effiziente Versorgungsstrukturen herauszubilden.
- Und schließlich die engere Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, die – und da komme ich auf meine Anfangsbemerkung zurück – auch unter Kostengesichtspunkten von großer Bedeutung ist.

Die eben genannten Aspekte können wir gerne in der abschließenden Diskussionsrunde noch vertiefen. Aber jetzt freue ich mich erst einmal auf die Impulse von unserem bayerischen Gesundheitsminister Klaus Holetschek und von Herrn Dr. Reuther. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!